

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungssche Nr. 4941) vierteljährlich 1,80 Mk., für 2 Monate 1,20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg. exkl. Bestellsgeb.

Chefredaktion:
Dr. Bruno Schoenlant.

Inserate werden die 5 gespaltene Zeittzeile oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet. Vereinsanzeigen 15 Pfg. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 6. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonntage und Feiertage geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6, part. Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonntage und Feiertage geschlossen. — Telephon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Eine Lektion für die Gegner der Handelsverträge.

I. Leipzig, 4. Mai.

Die Sammlungspolitik hat den Sturm gegen die Tarifverträge, diese Bürgschaft der deutschen Ausfuhrindustrie. Der Meistbegünstigungsvertrag, den am 30. Mai 1865 der Deutsche Zollverein mit dem Vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland abgeschlossen hat, ist den Agrariern ein Dorn im Auge. Als er 1897 von England gekündigt wurde, forderten die Hochzöllner, man solle ihn nicht wieder erneuern. Nun da das Provisorium genehmigt ist, möge auf Grund eines kürzlich dem Reichstage unter den nichtamtlichen Drucksachen zugegangenen vertraulichen Gutachtens, das die Handelskammer zu Leipzig über die Folgen der Kündigung des englischen Handelsvertrages dem sächsischen Ministerium des Innern am 22. Dezember 1897 erstattet hat, noch einmal der Sachverhalt kurz dargestellt werden.

Das Ministerium des Innern hatte nach der Kündigung des Vertrages die sächsischen Handelskammern aufgefordert, die für die Verhandlungen zwischen dem deutschen Reich und England wichtigen, den Ausfuhr- und Einfuhrhandel berührende „Verhältnisse in Beratung zu ziehen“ und deren Ergebnis zu berichten.

Der wichtigste Artikel des deutsch-englischen Vertrages von 1865 (Artikel 7) besagt:

Die in den vorstehenden Art. 1—8 getroffenen Bestimmungen finden auch auf die Kolonien und auswärtigen Besitzungen Ihrer Britannischen Majestät Anwendung. In diesen Kolonien und Besitzungen sollen die Erzeugnisse der Staaten des Zollvereins keinen höheren oder anderen Eingangszoll unterliegen, als die gleichartigen Erzeugnisse des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland oder irgend eines anderen Landes, und es soll die Ausfuhr aus diesen Kolonien oder Besitzungen nach dem Zollverein keinen höheren oder anderen Abgaben unterworfen werden als die Ausfuhr nach dem Vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland.

Dieser Artikel ist es, der England den Anlaß zur Kündigung des Vertrages geboten hat. Bei der Kündigung hat der englische Minister des Auswärtigen erklärt, die Aufnahme dieses Artikels beruhe wohl auf Uebersehen (oversight) oder auf Mangel an genügender Erwägung der davon zu erwartenden Folgen; in allen neueren Verträgen habe England seinen Kolonien die Freiheit der Entschliebung über den Beitritt vorbehalten. Diese Angabe trifft jedoch nicht zu. Wie der um drei Jahre früher abgeschlossene Vertrag

mit Belgien, so schließt auch noch der am 5. Dezember 1876 in Budapest unterzeichnete Vertrag mit Oesterreich-Ungarn die Kolonien und auswärtigen Besitzungen ihrer britischen Majestät ausdrücklich ein. Und selbst noch der am 15. Juni 1883 in Rom unterzeichnete Vertrag mit Italien sollte nach Artikel XIX auf alle Kolonien und auswärtige Besitzungen Anwendung finden, ausgenommen die besonders genannten, denen aber der Beitritt vorbehalten war; soviel aus den uns zugänglichen Quellen zu ersehen ist, haben nur Indien, Kanada, das Kap und Südastralien den Beitritt abgelehnt.

Zugegeben ist dagegen, daß die englischen Unterhändler von der Tragweite, die jener Artikel 7 im Laufe der Jahrzehnte gewinnen sollte, keine Vorstellung gehabt haben mögen.

Das riesenhafte Wachstum der deutschen Industrie seit 1865 hat alle Erwartungen übertroffen.

In den Jahren 1856 bis 1861 hatte die Einfuhr der für die Beurteilung der Industrie eines Landes so wichtigen Baumwolle nur wenig über 1/2 Million Doppelcentner betragen. Im Jahre 1896 ist sie um mehr als das Fünffache, auf 2,8 Millionen Doppelcentner gestiegen. Stein- kohlen wurden 1865 26,7 Millionen Tonnen verbraucht; 1895 betrug die Erzeugung 79,2 Millionen Tonnen, die Einfuhr 5,3 Millionen Tonnen und die Ausfuhr 10,5 Millionen Tonnen, was einen Verbrauch von 78,9 Millionen Tonnen, also das Dreifache bedeutet. Ebenso hat sich die Nohkenerzeugung seit 1864 verdreifacht.

Der Wert des gesamten auswärtigen Handels des Zollvereins, Ein- und Ausfuhr zusammen, wird für 1872 auf 5963 Millionen Mk. berechnet, für 1895 auf 7670 Millionen, ist also in 23 Jahren um 1707 Millionen gestiegen. Auf außereuropäische Herkunft und Bestimmungsländer entfielen im Jahre 1886 nur 588 Millionen oder 10 Prozent, 1895 aber 2250 Millionen oder 28,7 Prozent; der Anteil hat sich in 15 Jahren verdreifacht.

Im Jahre 1896 belief sich die Gesamteinfuhr nach England auf 441,8 Mill. Pfd. Sterl. (1 Pfd. Sterl. = 20 Mk.), die Gesamtausfuhr aus England 296,4 Mill. Pfd. Sterl. Von dieser Gesamtausfuhr kommen auf britische Erzeugnisse 260,1 Mill. Pfd. Sterl., auf koloniale und fremde Erzeugnisse 56,2 Mill. Pfd. Sterl. Der Verkehr mit Deutschland zeigt folgende Zahlen:

Einfuhr nach England 27 858 Mill. Pfd. Sterl.
Ausfuhr aus „ 88 085 „ „

Nach der deutschen Handelsstatistik stellt sich der Anteil Großbritanniens am auswärtigen Specialhandel des Deutschen

Zollvereins, nach Abzug des Edelmetallverkehrs, im Jahre 1895 wie folgt:

Einfuhr aus England 586,4 Mill. Mk. = 18,0 Proz. d. Gesamteinfuhr
Ausfuhr nach „ 675,5 „ „ = 20,8 „ d. Gesamtausfuhr

Für unseren auswärtigen Handel sieht England bei der Einfuhr in zweiter, bei der Ausfuhr aber in erster Reihe; bei der Einfuhr geht ihm Rußland mit 13,5 Proz. voraus, dann folgen die Vereinigten Staaten mit 11,7, Frankreich mit 5,4, Holland mit 3,9, die Schweiz mit 3,3 Prozent. Bei der Ausfuhr kommen die Vereinigten Staaten mit 11,1 zunächst nach England; es folgen: Holland mit 7,3, die Schweiz mit 6,5, Rußland mit 6,2, Frankreich mit 6,0 Proz. unserer Gesamt-Ausfuhr.

Was wir von England beziehen, das sind zum weitaus größten Teile Rohstoffe und Halbfabrikate, demnächst Maschinen. So haben wir, um nur einige der größten Artikel zu nennen, im Jahre 1895 aus England eingeführt: Steinkohlen 89,7 Millionen Doppelcentner, Rohseisen 1,8 Mill., Zink rund 48000, Zinn 46000 Doppelcentner; Wolle 226 400, rohe Häute 52400, Felle zur Pelzwerkbereitung, einschließlich der behaarten Schaf- und Ziegenfelle, 16300 Doppelcentner im Werte von 14,6 Mill. Mk.; kohlen-saures und schwefelsaures Ammoniak 236000 Doppelcentner, Anthracen 44000, Palmkerne 278000, Baumwollsamendöl 137000, Leinöl 86000, Talg 82000 Doppelcentner. Es wurden aus England bezogen: Indigo für 5 Mill. Mk., Kautschuk und Gutta-percha für 8 Mill., baumwollene und wollene Garne für 136 Mill., Tüll und Spitzen für 4,5 Mill. Endlich sei noch der Einfuhr von Maschinen im Werte von rund 20 Mill. Mk. gedacht. Das sind lauter Dinge, deren die deutsche Industrie, Landwirtschaft, Schifffahrt bedürfen, um thätig sein zu können, Erzeugnisse, die großenteils, wie gewisse Eisenforten, die langfasrige, glänzende Wolle der englischen Schafe und die daraus hergestellten Garne, die feinsten Nummern baumwollener Webgarne, nirgends so wie in England zu haben sind.

Wir führen nach England weit weniger als früher Rohstoffe und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse, abgeben von Zucker, aus, dafür desto mehr Industrieprodukte. Der Zucker, den „wir den Engländern“, sagt das Gutachten, „weit billiger liefern als wir selbst, d. h. die deutschen Verbraucher, ihn bezahlen müssen, ist das Schmerzenskind unserer Steuererhebung“. Die Engländer erhalten 1/5 der Gesamtausfuhr des Zuckers im Werte von 140 Mill. Mk. jährlich. Dann kommen Webwaren (59,6), Strumpf- und Posamentierwaren (38,6), Kleider und Wäsche (69,3), Papier und Pappe (22,9), feine Lederwaren (21,0), Handschuhleder

Seuilleton.

Rheinlandstöchter.

Roman von C. Viebig.

Kalshorn galt nicht viel bei den Kameraden, eben dieser literarischen Bildung wegen; bei Damen in einem gewissen Alter, die fürs Platonische schwärmten, desto mehr. Er warf mit Citaten um sich, er deklamirte, melobramte, er huldigte in Gelegenheitsgedichten, er verehrte das schöne Geschlecht mit jener, ach längst ausgestorbenen, ritterlichen Minne; er hatte was vom Loggenburger an sich, der aus der Ferne himmelt. Diese Ballade gab er auch, wenn gereizt, am liebsten von sich. Eben räusperte er sich.

„Heiliges Kanonenrohr, jetzt fängt der an zu deklamieren,“ lästerte der kleine Röntheim seinem Intimus Osten zu mit einem fürchtbaren Seitenblick auf den Uitterarischen. „Es wird doch nichts?“

„Allgemeines Entsetzen.“ „Schreien wir ihn tot!“

„Ho — holla — ha — ha —“ die weintrauben Röhren brachten ein ohrenzerreißendes Getöse hervor —

„Ritter, treue Schwesterliebe,“ Klang's dumpf dazwischen —

„Schreit ihn tot!“

„Haha — ho — prost — haha, haha!“ — „Fordert keine andere Liebe —“

„Quat, quat,“ ging's unter dem Tisch, ein ganzer Froschorus fiel ein; beleidigt schwieg der Uitterarische. Sommer heißer die Luft im Saal, während draußen der Novemberwind Schnee an die Scheiben legte. —

„Du, Osten,“ Röntheim stieß den Freund in die Seite, „übermorgen mit nach Köln, was? Die kleine Nina Smetana vom Stalatheater — im übrigen Fingchen Schmitz — erwart' mich. Deine Freundin, wie heißt sie doch? — Anna, Susanna, Marianna — na, Du weißt schon, die hübsche Schneiderseel! Auch zu erlangen. Erst amhantler Hummel, dann Souper bei Bettger, kleine Budengasse — Wunder sehen, wie süßig die kleinen Mädchen sind — was? — famos, haha!“

„Et — —, nicht so laut!“ Der andere fuhr sich mit den gespreizten Fingern durchs Haar und ruinirte seinen Schemel — „famoser Ausblick!“ Er verzog lässlich sein hübsches Gesicht — „Aber Benno, meine Frau — Du weißt doch! Freiherr und doch kein' mehr — a!“ Er zuckte ärgerlich mit den Schultern.

Röntheim lachte laut auf und trällerte dann:

„La donna è mobile — Iala — lieber Sohn, gar nichts zu sagen; was sie nicht weiß, macht sie nicht heiß. Wir fahren, abgemacht, bon!“

Die beiden Freunde vertieften sich angelegentlich in die Details der Bergnügungsreise, plöblich wurde ein Name genannt. Wer ihn zuerst ausgesprochen? Niemand konnte es sagen; nun, er war da, die beiden horchten, Röntheim machte sofort Jagd auf ihn.

„Aha, Kamer, Kamer — sagten Sie nicht Kamer? Gut, daß er jetzt die Mainzger beglückt, fatale Wisagel! Uebrigens — haha — feudaler Späß mit Kamer diesen Sommer — weiter nichts als ausgekniffen — haha!“

„So? Inwiefern? Was ist los?“ Ein Duzend Stimmen stürmte auf Röntheim ein; der war groß im Erzählen von Skandalosa. „Was Skantes, ja?“

„Na und ob!“ Benno von Röntheim schnalzte mit der

Zunge und verdrehte funkelnd die Augen. „Sollten Sie nicht wissen? Unglaubliche Geschichte! Die Dallmer —“

„Läß doch, Benno!“ Osten zupfte ihn verlegen.

„Nicht dreinreden, Osten, still! Erzählen, Röntheim, erzählen Sie los!“

„Na, man sieht, nicht alle der Herrn Mütter, Schwestern, Frauen, Bräute hier — Vialson von Kamer mit Fräulein Dallmer doch stadtbekannt!“

„Oho, kommt der jetzt mit der alten Geschichte — natürlich, wissen wir längst!“

„Aber weiter!“

Der Erzähler lächelte selbstbewußt und strich sich den Magen. —

„Der Röntheim, fizes Knabe, was? kriegt alles raus. Habe da in Ehrenbreitstein kleine Wamsjell, bei der ich Monogramme sticken lasse; wohnt bei alter, greulicher Tante, die möbliert vermietet. Kamer da gewohnt. Höre nun — noch nicht lange her — ganz zufällig, daß am späten Abend, sagen wir Nacht vor Abreise, Besuch bei bewußtem Herrn gewesen — wer —? Tableau — Fräulein Nelba Dallmer!“

„Ein allgemeines „Ah!““

„Soll sehr erregte Unterhaltung geführt haben — Vorwürfe — Ansprüche geltend gemacht — Hauptspektakel! Alte natürlich am Schlüsselloch gehorcht. Junge Dame sehr streitbar, dem Galan tüchtig die Meinung gesagt, Kamer in Mausloch gekrochen, dann Abgang der beleidigten Unschuld — voila tout!“

„Haha, ist's möglich? Donnerwetter, hätte ich nicht von der Dallmer gedacht, hatte so was von absolut spröder Reinheit,“ meinte einer der Zuhörer.

„Weniger rein wäre angenehmer gewesen,“ warf man dazwischen — „riesige Straybürt!“

„Läuscht,“ lächelte ein Dritter, „so sind sie alle — rein,